



Einladung

Mittwoch, 4.6.2014

zur Festesfeierstunde zu Pfingsten im

Zweighaus, Hofmeierstraße 30, 97074 Würzburg

Als Textgrundlage ist der Vortrag Rudolf Steiners vom 7.5.1923 „die Himmelfahrtsoffenbarung und das Pfingstgeheimnis“ (GA 224) vorgesehen.

Liebe Mitglieder und Freunde,

zur Feierstunde im Rahmen unseres Zweigabends laden wir Sie herzlich ein am 04.06.2014 um 20:00 Uhr. Gemeinsam wollen wir den oben genannten Vortrag betrachten.

Auf den folgenden Seiten fügen wir Ihnen den Vortrag mit an, so können Sie, soweit Sie diesen eventuell selbst nicht zu Hause haben, darin lesen.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Preu Maiwald



„Die Himmelsoffenbarung und das Pfingstgeheimnis“
Rudolf Steiner - Vortrag vom 7.5.1923 GA 224 (Auszug)

Die Entwicklung der Erdenmenschheit hat aus den verschiedenen Religionssystemen heraus gewaltige Bilder vor diese Menschheit hingestellt, Bilder, zu deren völligem Verständnis schon einmal eine Art esoterischer Erkenntnis gehört. Wir haben auf anthroposophischem Boden im Laufe der Jahre alle vier Evangelien in dieser Weise interpretiert gesehen, indem wir die anthroposophisch-esoterische Erkenntnis anwendeten, um den tieferen Gehalt der Evangelien an das Tageslicht zu ziehen. In der Regel ist dasjenige, worum es sich dabei handelt, dargestellt in Bildern, die gerade deshalb Bilder sind, weil Bilder sich nicht in einer so engen Weise rationalistisch mitteilen lassen wie Begriffe und Ideen.

Als nun die Zeit des Mysteriums von Golgatha herankam, da war im Grunde über die ganze Erde hin im wesentlichen - die Entwicklung geht ja nicht gleichmäßig, es erscheint eine Entwicklungsphase bei einem Volke etwas früher, bei dem andern Volk oder der andern Rasse etwas später -, aber im wesentlichen, im Durchschnitt war um die Zeit, als das Mysterium von Golgatha eintrat, die Entwicklung des physischen Wesens des Menschen so, daß eigentlich für die gesamte Menschheit in Aussicht stand, sich nicht weiter auf der Erde verkörpern zu können, das heißt, diese absteigende Erdenentwicklung nicht weiter mitmachen zu können.

Das war etwas, was man in Eingeweihtenschulen schon durchaus wußte, was man natürlich auch heute wissen kann: daß um die Zeit des Mysteriums von Golgatha der menschliche physische Leib so weit im Verfall war, daß die Menschen, die dazumal verkörpert waren, oder die kurz nachher verkörpert waren, so etwa bis gegen das 4. Jahrhundert hin, vor der Gefahr standen, die Erde wüst und leer zu lassen, in der Zukunft keine Möglichkeit zu finden, herunterzusteigen aus der geistig-seelischen Welt und einen physischen Körper aus physischen Erdenmitteln heraus zu formen. Diese Gefahr war da. Es hätte also der Mensch eigentlich seiner Erdenbestimmung untreu werden müssen. Das Zusammenwirken der ahrimanischen und der luziferischen Mächte hatte es in der Tat so weit gebracht, daß zur Zeit des Mysteriums von Golgatha die Menschheit eigentlich auf der Erde aussterben sollte. Und durch dasjenige, was mit dem Mysterium von Golgatha geschehen ist, wurde, man



möchte sagen, die Menschheit von dem Aussterben geheilt. Es wurde dem physischen Leib des Menschen wiederum eine entsprechende Frische beigebracht, so daß die Menschen nun die weitere Erdenentwicklung so durchmachen können, daß sie wiederum herunterkommen können aus geistig-seelischen Welten und die Möglichkeit haben, überhaupt physische Leiber zu bewohnen. Das war die ganz reale Wirkung des Mysteriums von Golgatha.

Es war also so, daß durch das Mysterium von Golgatha die Wachstums und Gedeihenskräfte des physischen Menschen neu angefacht worden sind. Dadurch ist die Möglichkeit herbeigeführt, daß der Mensch in den Schlafzuständen einen Impuls erhält, den er sonst nicht erhalten würde. Die Gesamtentwicklung des Menschen auf der Erde verläuft ja in Wachzuständen und in Schlafzuständen. Im Schlafzustand bleiben physischer Leib und Ätherleib zurück. Das Ich und der astralische Leib machen sich vom Einschlafen bis zum Aufwachen selbständig. Während dieses Selbständigmachens im Schlafe geschieht namentlich die Einwirkung der Christus-Kraft bei denjenigen Menschen, die sich durch den nötigen Seeleninhalt in entsprechender Weise für den Schlafzustand bereithalten. Also die Einwirkung durch die Christus-Kraft geschieht vorzugsweise während des Schlafzustandes.

Nun stellen Sie sich einmal vor, daß in demjenigen Zeitpunkte, der biblisch bildlich angedeutet wird durch das Himmelfahrtsbild, die Jünger so weit hellsehtig geworden sind, daß sie auf dasjenige sehen, was eigentlich Geheimnis der Erdenentwicklung ist. Die Geheimnisse der Erdenentwicklung gehen eigentlich vor dem gewöhnlichen Bewußtsein des Menschen vorbei. Das gewöhnliche Bewußtsein kann gar nicht wissen, ob nicht in irgendeinem Punkte der Menschheitsentwicklung etwas für die Erdenentwicklung höchst Bedeutsames geschieht. Es geschieht auch so manches, nur achtet das gewöhnliche Bewußtsein nicht darauf. Und die Darstellung der Himmelfahrtsszene bedeutet eigentlich, daß die Jünger Christi in diesem Augenblick fähig geworden sind, etwas sehr Bedeutsames zu beobachten, was sozusagen hinter den Kulissen der Erdenentwicklung vor sich geht.

Die Sonne ist in dem Sinne, wie das hier öfter charakterisiert worden ist, der Wohnplatz des Christus bis zum Mysterium von Golgatha. Der ätherische Leib des Menschen strebt zu Christus hin, indem er sonnenwärts strebt. Und nun stellen Sie sich das Bild des Himmelfahrtstages vor: Der Christus erhebt sich vor den Seelenaugen seiner Jünger nach oben. Das heißt, es wird den



Seelenaugen vorgezaubert, wie das Ätherische des Menschen, das aufwärtsstrebt, sich mit der Kraft, mit dem Impuls des Christus vereinigt, wie also der Mensch zur Zeit des Mysteriums von Golgatha vor der Gefahr stand, seinen ätherischen Leib wolkenwärts, gegen die Sonne hin ziehen zu sehen, wie aber der Christus das, was da sonnenwärts strebt, zusammenhält.

Nun hat aber das Mysterium von Golgatha stattgefunden. Der Christus rettet für die Erde dieses Sonnenwärtsziehende. Und in diesem zur Sonne Hinstrebenden, aber von dem Christus Gehaltenen, erscheint gerade diese Tatsache, daß der Christus mit der Menschheit der Erde verbunden bleibt. Aber da liegt eines vor. Der Christus hat durch das Mysterium von Golgatha eigentlich ein kosmisches Ereignis in die Erdenentwicklung hineingestellt. Der Christus kam herunter aus geistigen Höhen, verband sich im Menschen Jesus von Nazareth mit der Menschheit, ging durch das Mysterium von Golgatha, hat seine Entwicklung mit der Erdenentwicklung vereint. Es war eine Tat, die für die ganze Menschheit geschehen ist.

Also fassen Sie das richtig auf: Für die Menschheit war das Mysterium von Golgatha geschehen. Der hellseherische Blick muß sozusagen immer schauen, wie für die Menschheit die der Erde enteilen wollenden Ätherkräfte des Menschen sich mit dem Christus vereinigen, so daß der Christus sie bei der Erdenentwicklung halten kann. Das gilt für die Menschheit.

Aber bedenken Sie das Folgende. Nehmen wir einmal an, nur ein kleines Häuflein von Menschen hätte sich dazu verstanden, eine Erkenntnis von solchen Tatsachen sich zu erwerben, die mit dem Mysterium von Golgatha zusammenhängen, und dann gäbe es einen großen Teil der Menschheit, wie es tatsächlich eigentlich auch in Wirklichkeit der Fall ist, der nicht anerkennt die Bedeutung des Ereignisses von Golgatha. Wir würden also die Erde bevölkert haben mit einer kleinen Anzahl wirklicher Christus-Bekenner und mit einer großen Anzahl von solchen, die das Mysterium von Golgatha seinem Inhalte nach nicht anerkennen. Wie ist es denn mit denen? Wie verhalten sich diese Menschen, die das Mysterium von Golgatha nicht anerkennen, zu diesem Mysterium von Golgatha, oder besser gesagt, wie verhält sich das Mysterium von Golgatha, die Tat Christi, zu diesen Menschen? Nun, die Tat des Christus auf Golgatha ist eine objektive Tat, hängt in ihrer kosmischen Bedeutung nicht von dem ab, was die Menschen über sie glauben.



Aber Sie haben wohl richtig verstanden: Dieses Mysterium von Golgatha ist ja geschehen, um dem physischen Menschenleib frische Kräfte zuzuführen, um also gewissermaßen die Menschheit der Erde zu erneuern, zu erfrischen bis zu dem Grade, bis zu dem es nötig ist, sie zu verjüngen. Das ist geschehen. Dadurch ist die Möglichkeit herbeigeführt, daß die Menschen auf Erden Leiber finden können, in denen sie sich auch für eine gewisse, noch sehr weitreichende Zukunft inkarnieren können. Aber damit gehen doch die Menschen nur zunächst als geistig-seelisches Wesen durch solche nun verjüngten Erdenleiber durch; sie können immer wieder erscheinen auf Erden. Der Christus-Impuls, der nun auch für das Geistige des Menschen seine Bedeutung haben soll, nicht für das Leibliche allein, er kann sich erstrecken auf den Wachzustand. Aber er könnte sich nicht auf den Schlafzustand erstrecken, wenn die Seele nicht die Erkenntnis dieses Christus-Impulses aufnehmen würde.

Also man möchte sagen: Das Mysterium von Golgatha wäre für die Wachzustände des Menschen geschehen, auch wenn die Menschen die Erkenntnis von diesem Mysterium von Golgatha nicht aufgenommen hätten. Es wäre aber dann nicht geschehen für den Schlafzustand des Menschen. Und dasjenige, was sich daraus hätte ergeben müssen, wäre das Folgende gewesen: Die Menschen würden sich zwar auf Erden immer wiederum inkarniert haben. Sie würden aber so geschlafen haben, daß sie in ihrem Geistig-Seelischen den Zusammenhang mit dem Christus verlieren müßten, wenn sie sich keine Erkenntnis des Mysteriums von Golgatha angeeignet hätten.

Hier haben Sie allerdings den Unterschied zu denjenigen Menschen, die sozusagen nichts wissen wollen von dem Mysterium von Golgatha. Für ihre Leiber, für die Möglichkeit ihres Erdenlebens hat der Christus sein Erdenwerk auf Golgatha getan. Er hat es auch für die ungläubigsten Heiden getan. Für das Geistig-Seelische ist aber notwendig, daß der Christus-Impuls sich auch in den Schlafzuständen in die Seele des Menschen senken kann. Dazu ist notwendig, daß der Mensch wissentlich sich bekennt zu dem Inhalte des Mysteriums von Golgatha. Die richtige geistige Wirkung vom Mysterium von Golgatha kann also nur hervorgehen aus der richtigen Anerkennung des Inhaltes des Mysteriums von Golgatha. Das heißt, das mußte für die Erdenmenschheit eintreten, daß auf der einen Seite erkannt wird: Den enteilenden, den immerfort nach der Sonne sich aufschwingenden Ätherleib hält der Christus; aber des Menschen seelisch-geistiges Wesen, sein Ich und sein astralischer Leib, die müssen den Christus



Impuls empfangen - indem sie sich durch das Bekenntnis dazu vorbereiten während des Wachens - in dem Zustande zwischen dem Einschlafen und Aufwachen.

So können wir sagen: Wir lassen das Himmelfahrtsbild vor unsere Seele treten. Die Jünger, hellsehtig geworden, sehen die Tendenz der ätherischen Leiber der Menschen, sonnenwärts zu steigen. Der Christus vereinigt sich mit diesem Streben, hält es. Das ist das gewaltige Bild: die Rettung des Physisch-Ätherischen des Menschen durch den Christus im Himmelfahrtsbilde. Aber zu gleicher Zeit: Die Jünger ziehen sich zurück, sie werden nachdenklich, sie werden tief versunken. Denn in ihrer Seele lebt die Erkenntnis: Durch das Mysterium von Golgatha ist zunächst für das Physisch-Ätherische der Menschheit alles geschehen. Was aber geschieht mit dem Geistig-Seelischen? Woher kommt dem Menschen die Kraft, in das Geistig-Seelische, in das Ich und den astralischen Leib den Christus-Impuls aufzunehmen?

Der Christus-Impuls hat sich durch das Mysterium von Golgatha auf der Erde so vollzogen, daß er nur durch geistige Erkenntniskräfte durchdrungen und erfaßt werden kann. Keine materialistische Erkenntniskraft, keine materialistische Wissenschaft kann das Mysterium von Golgatha verstehen. Da muß die Seele in sich die Kraft geistigen Erkennens, die Kraft geistigen Anschauens, die Kraft geistigen Empfindens aufnehmen, um den Christus-Impuls, wie er sich auf Golgatha mit den Erdenimpulsen vereinigt hat, auch verstehen zu können. Daß das geschehen kann, dazu vollendete der Christus Jesus seine Tat auf Golgatha. Und er vollendete sie so, daß er zehn Tage nach dem Himmelfahrtsereignis den Menschen die Möglichkeit sandte, nun auch mit dem innerlich Geistig-Seelischen, mit dem Ich und dem astralischen Leibe, sich mit dem Christus-Impulse zu durchdringen. Das ist das Bild vom Pfingstfeste: das Durchdringen des Geistig-Seelischen mit der das Mysterium von Golgatha verstehenden Kraft, die Sendung des Heiligen Geistes. Der Christus hat seine Tat für die ganze Menschheit vollbracht. Dem einzelnen, der diese Tat verstehen soll, dem einzelnen menschlichen Individuum hat er den Geist gesandt, so daß das Seelisch-Geistige den Zugang zu der allgemeinen Menschheitstat findet. Durch den Geist muß der Mensch innerlich geistigseelisch das Christus-Mysterium sich aneignen.

Es stehen die beiden Bilder hintereinander in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit so da, daß uns das Himmelfahrtsbild sagt: Für den physischen und den ätherischen Leib ist das Ereignis von Golgatha allmenschlich vollzogen. Der



einzelne Mensch muß es für sich fruchtbar machen, indem er den Heiligen Geist aufnimmt. Dadurch wird der Christus-Impuls für jeden einzelnen individuell.

Und jetzt können wir noch etwas hinzufügen zu der Charakteristik des Himmelfahrtsbildes. Solche geistige Anschauungen, wie sie die Jünger am Himmelfahrtstage hatten, beziehen sich eigentlich immer auf etwas, was der Mensch schon in dem einen oder andern Bewußtseinszustande erlebt. Nun wissen Sie: Nach dem Tode erlebt der Mensch den Fortgang seines ätherischen Leibes. Er legt mit dem Tode den physischen Leib ab. Einige Tage behält er seinen ätherischen Leib, dann löst sich der ätherische Leib auf; er vereinigt sich wirklich mit der Sonne. Diese Auflösung nach dem Tode ist Vereinigung mit dem Sonnenhaften, das den Raum, in dem sich auch die Erde befindet, durchströmt. In diesem sich vom Menschen entfernenden ätherischen Leibe schaut der Mensch seit dem Mysterium von Golgatha den Christus mit, der sein Retter geworden ist im künftigen Erdendasein; so daß eigentlich seit dem Mysterium von Golgatha jeder Mensch, der da stirbt, jenes Himmelfahrtsbild schon vor seiner Seele hat, das die Jünger durch ihren besonderen Seelenzustand an jenem Tage sahen.

Aber für denjenigen, der auch das Pfingstgeheimnis in sich aufnimmt, der den Heiligen Geist sich nahekomen läßt, für den ist dieses Bild nach dem Tode der größte Trost, den er haben kann, denn er durchschaut nun die ganze Wahrheit des Mysteriums von Golgatha, und das Bild wird für ihn zum Tröste. Es sagt ihm gewissermaßen dieses Himmelfahrtsbild: Du kannst vertrauen mit allen deinen folgenden Erdenleben der Erdenentwicklung, denn der Christus ist durch das Mysterium von Golgatha der Retter der Erdenentwicklung geworden.

Für denjenigen, der mit seinem Ich und seinem astralischen Leibe, also erkennend, empfindend nicht durchdringt den Inhalt des Mysteriums von Golgatha, für den ist dieses Bild ein Vorwurf, so lange ein Vorwurf, bis er erkannt hat: auch er muß dieses Mysterium von Golgatha verstehen lernen. Es ist gewissermaßen eine Mahnung nach dem Tode: Versuche für das nächste Erdenleben solche Kräfte dir anzueignen, daß du das Mysterium von Golgatha auch verstehen kannst. Es ist nur natürlich, daß zunächst dieses Bild der Himmelfahrt eine Mahnung ist, denn die Menschen können ja in den folgenden Erdenleben eben versuchen, die Kräfte, an die sie gemahnt worden sind, anzuwenden und sich ein Verständnis des Mysteriums von Golgatha anzueignen.



Aber sehen Sie jetzt, wie der Unterschied ist zwischen denjenigen Menschen, die mit ihren innerlichen Glaubens-, Erkenntnis-, Empfindungskräften sich zu dem Mysterium von Golgatha bekennen, und denen, die sich nicht dazu bekennen. Das Mysterium von Golgatha ist eben nur für den physischen und den Ätherleib für alle Menschen dagewesen. Die Sendung des Geistes, das Pfingstgeheimnis besagt, wie das Seelische und Geistige des Menschen an den Früchten des Mysteriums von Golgatha nur teilhaben können, wenn der Mensch

sich aufschwingt zur wirklichen Erkenntnis des Inhaltes des Mysteriums von Golgatha.

Damit aber ist zugleich gesagt - weil dieser Inhalt des Mysteriums von Golgatha nur begriffen werden kann in geistiger Erkenntnis, nicht in materieller Erkenntnis -, daß das richtige Pfingstfest nur verstanden werden kann, wenn die Menschen verstehen, daß die Aussendung des Geistes die Forderung an die Menschheit ist, sich zur Geist-Erkennntnis allmählich durchzuarbeiten. Denn nur durch Geist-Erkennntnis kann das Mysterium von Golgatha verstanden werden. Daß es verstanden werden soll, das ist die Forderung des Pfingstgeheimnisses. Daß es für alle Menschen geschehen ist, das ist die Offenbarung des Himmelfahrtsgeheimnisses.

Diese zwei Dinge stehen in der christlich interpretierten Menschheitsentwicklung hintereinander: die Himmelfahrtsoffenbarung, daß der Christus seine Tat als eine allmenschliche vollbracht hat, das Pfingstgeheimnis als eine Forderung an den Menschen, als einzelner den Impuls des Mysteriums von Golgatha in sich aufzunehmen.

So kann man wohl sagen, daß Anthroposophie in bezug auf diese Dinge darin besteht, das rechte Verständnis zu gewinnen für das Pfingstgeheimnis in seinem Anschlusse an die Himmelfahrtsoffenbarung. Und wenn wir empfinden: Anthroposophie steht da wie eine Art erklärender Herold gerade für diese Frühlingsfeste, dann haben wir zu den Farben, die Anthroposophie für uns hat, eben wieder eine, die ihr notwendig ist, hinzugefügt.

Das soll Ihnen etwas von dem sagen, was anthroposophisch eine Stimmung abgeben kann für das richtige Fühlen des Himmelfahrtsund Pfingstfestes. Die Bilder, die mit solchen Festen sich vor die Seele des Menschen hinstellen, sind wie Lebewesen. Wir können immer mehr ihrem Inhalte nahekommen, wir können sie immer besser und besser kennenlernen. Wenn die Menschen sich wieder aufschwingen dazu, das Jahr zu erfüllen mit solchem geistigem Verständnis der Festeszeiten, dann wird dieses Jahr einen konkreten, damit



aber einen kosmisch-spirituellen Inhalt bekommen. Und der Mensch wird schon in dem Erndendasein das kosmische Dasein miterleben lernen.

Man möchte sagen: Wenn das Pfingstfest, das vor allen Dingen auch ein Fest der Blumen ist, in der richtigen Weise erfüllt ist, da geht der Mensch überall hinaus, wo die Blumen sprießen, die sich öffnen unter der Einwirkung des Sonnenhaften, sich öffnen unter dem Ätherisch-Astralischen - und der Mensch empfindet in der sich beblumenden Erde das irdische Abbild desjenigen, was sich dann zusammendrängt in dem Himmelfahrtsbilde des Christus, in dem sich anschließenden Bilde der feurigen Zungen über den Häuption der Jünger. Die sich öffnende Menschenbrust mag auch symbolisiert sein in der sich der Sonne öffnenden Blume. Und dasjenige, was von der Sonne herunterkommt, um der Blume die nötige Fruchtkraft zu geben, das mag symbolisieren die feurigen Zungen, die sich niedergießen über die Häuption der Jünger.

Mit dieser Kraft, die wiederum herrühren kann von dem Verständnis von Festestagen, der richtigen Betrachtung jeder Festeszeit, kann gerade Anthroposophie auf Menschenherzen wirken, kann beitragen zu jener Stimmung, die vielleicht die richtige Stimmung in diesen Tagen der Frühlingsfeste sein dürfte.